

Genthner hat nun Konkurrenz ums Bürgermeisteramt

■ Herausforderer in Königsbach-Stein aus Reihen des Gemeinderats.

■ Rolf Engemann will neuen Führungsstil und mehr Bürgerbeteiligung.

NICO ROLLER | KÖNIGSBACH-STEIN

Die Bewerbung hat er verfasst, den Umschlag mit den Unterlagen in den Briefkasten des Rathauses geworfen: Rolf Engemann will Bürgermeister von Königsbach-Stein werden. Bei der Wahl am 5. Juli tritt er gegen Amtsinhaber Heiko Genthner an. „Zahlreiche Mitbürgerinnen und Mitbürger sind unzufrieden und enttäuscht darüber, wie unser derzeitiger Rathaus-Regent sein Amt mehr schlecht als recht versieht – und zwar in allerlei Hinsicht“, sagt Engemann, der seit der Kommunalwahl 2019 im Gemeinderat sitzt und dort Sprecher der Grünen-Fraktion ist.

Engemann sieht sich für das Bürgermeisteramt gerüstet. Aufgewachsen in Karlsruhe, studierte er später in Mannheim Jura und Betriebswirtschaftslehre. Seit 2001 ist er als Betriebswirt im Badischen Gemeinde Versicherungsverband (BGV) tätig und wurde dort zur Führungskraft fortgebildet. Über ein Kontaktstudium an der Akademie der Hochschule für öffentliche Verwaltung in Kehl und weitere Trainee-Einheiten bereite er sich gezielt auf das Bürgermeisteramt vor. Seit 2004 lebt der 54-jährige Familienvater in Kö-



In dem Chefsessel im Rathaus will Rolf Engemann. Er tritt am 5. Juli gegen Amtsinhaber Heiko Genthner an.

FOTO: ROLLER

nigsbach-Stein – „eine großartige Gemeinde“, sagt er. Es falle ihm schwer, mit ansehen zu müssen, wie sie immer weiter hinter ihren Möglichkeiten zurückbleibe.

Er stehe für einen anderen Führungsstil als der Amtsinhaber, wolle die Gemeinde „nicht herrschaftlich-stur von oben herab, sondern miteinander, auf Augenhöhe mit den Bürgerinnen und Bürgern“ lenken. Er setze auf Konsens statt Konfrontation und wolle mit der Bevölkerung Vorhaben verwirklichen, von denen möglichst viele profitieren. „Am Rats-tisch ziele ich auf ein breites Ein-vernehmen über Fraktionsgrenzen hinweg, anstatt einzelne politische Lager gegeneinander auszu-

spielen“, sagt Engemann und erklärt: Den Rathaus-Mitarbeitern wolle er ein kollegialer Chef sein. „Wir Gemeinderäte hören Gemeindebedienstete immer wieder über Druck von oben klagen, der auf Untergebene ausgeübt werde“, berichtet Engemann über das, was er hinter vorgehaltener Hand erfahren haben will. „Als Bürgermeisterkandidat möchte ich nun diesen brisanten Vorwürfen und Verdachtsmomenten auf den Grund gehen.“

Engemann will den Mai vorrangig nutzen, um im Gespräch mit den Menschen zu erfahren, was sie von einem guten Bürgermeister erwarten. Er wirft Genthner vor, er versuche, Vorhaben

an den Bedürfnissen und Interessen der Bevölkerung vorbei „eigenmächtig durchzumogeln“ und „noch immer am liebsten in Guts-herrenmanier Projekte durchzu-peitschen“. Als Beispiele nennt er das vorerst auf Eis gelegte Gewerbegebiet „Laier“, die Digitalisierung und den Hochwasserschutz.

Zudem gebe es einen Investitionsstau, man versäume wichtige Zukunftsinvestitionen: „Unsere Gemeinde tritt auf der Stelle und lebt von ihrer Substanz.“ Im Gemeinderat gebe es inzwischen „eine starke und wachsame Opposition“, die Genthner immer öfter zu Rede stelle. Engemann wirft dem Amtsinhaber vor, die Bürger nach wie vor nicht zu beteiligen.